



SFB 923 | Bedrohte Ordnungen
Keplerstr. 2, 72074 Tübingen

Projekt D01
Platonismus und Christentum.
Philosophische und literarische
Bedrohungskonstellationen in der
Spätantike

Tübingen, im August 2014

Bericht über die internationale Tagung:

"Die Christen als Bedrohung? Text, Kontext und Wirkung von Porphyrios' *Contra Christianos*" (28.–30. Juli 2014); Ort: Großer Übungsraum des Philologischen Seminars (Hegelbau)

Auf dieser Tagung wurden die laufenden Forschungen des Teilprojekts D01 durch interdisziplinäre Ansätze in einen weiteren wissenschaftlichen Kontext eingebettet.

Im Eröffnungsvortrag (28. Juli 2014) beleuchtete Dominic O'Meara (Fribourg) die innerplatonische Konkurrenz um Orthodoxie in der Spätantike. Am Beispiel der porphyrianischen Auslegung des *Johannesprologs* ging Andrew Smith (Dublin) dann auf die Frage ein, wie Porphyrios mit dem Deutungsmuster einer philosophischen Logos-Lehre metaphysische Implikationen der Logos-Christologie attackierte. Die beiden übrigen Vorträge des ersten Tages widmeten sich der Frage nach der Textkonstitution von *Contra Christianos*: Aaron Johnson (Cleveland, USA) plädierte für einen minimalistischen Ansatz bei der Fragmentkompilation, der nur die sicher zuweisbaren Texte des Porphyrios zulässt, während Christoph Riedweg (Zürich) ein neues Testimonium für *Contra Christianos* vorschlug.

Am 29. Juli 2014 standen zunächst sprachlich-rhetorische Gesichtspunkte der porphyrianischen Auseinandersetzung mit den Christen im Vordergrund. So ging Karla Pollmann (Kent, UK) darauf ein, welchen Stellenwert bei Porphyrios und seinen christlichen Opponenten Metaphern bei der Zuschreibung von Bedeutung im Akt der Textauslegung besitzen, und Matthias Becker (Tübingen) erläuterte, dass die Polemik des Porphyrios als Bedrohungskommunikation nach innen (an die Adressaten) und sprachliches Bewältigungshandeln nach außen (gegen die Christen) gedeutet werden kann. Danach wurden zwei andere Texte des Porphyrios auf ihre antichristlichen Tendenzen geprüft: Ilinca Tanaseanu-Döbler (Göttingen) unterzog zu diesem Zweck aus religionswissenschaftlicher Perspektive *De philosophia ex oraculis haurienda* einer eingehenden Analyse, während Irmgard Männlein-Robert (Tübingen) darlegte, wie Porphyrios in *De imaginibus* am konkreten Beispiel paganer Götterbilder die alte Religion gegen die Christen verteidigt. In der Nachmittagssektion diskutierte zunächst Udo Hartmann (Jena) Belege für das Wirken neuplatonischer Philosophen an den Kaiserhöfen der Tetrarchen und Konstantins des Großen. Stefan Freund (Wuppertal) ging dann auf die Gegner des Christentums ein, die Laktanz in seinen *Divinae Institutiones* erwähnt. Das Vortragsprogramm des zweiten Tages wurde mit einer von Volker Henning Drecoll übernommenen Führung durch das Evangelische Stift Tübingen abgerundet, im Rahmen derer ein Empfang stattfand, bei dem Karla Pollmann den Tagungsteilnehmern den von ihr herausgegebenen „Oxford Guide to the Historical Reception of Augustine“ (Oxford 2013) vorstellte.

Alle Vorträge am 30. Juli 2014 waren Fragen der Wirkung und Rezeption von *Contra Christianos* gewidmet. Dabei konzentrierten sich die ersten drei Beiträge auf die christliche Apologetik: Ariane Magny (Kamloops, Kanada) sprach zur Porphyrios-Rezeption bei Eusebios, Volker Henning Drecoll

zu Augustins Auseinandersetzung mit Porphyrios im zehnten Buch von *De civitate Dei*, und Ulrich Volp zum anonymen Griechen im *Apokritikos* des Makarios Magnes. Abschließend bot Susanna Elm einen Überblick über das Nachwirken des Porphyrios im intellektuellen Diskurs des 4. und 5. Jhs. n.Chr., wobei sie schwerpunktmäßig Julian Apostata und seine Christenkritik thematisierte.

(Verfasser: Dr. Matthias Becker)